

Angewandte Kunst

Caro Hill
Luzern (*1963)

erhält einen Werkbeitrag von Fr. 15'000.—.

Sehr klares Konzept. Recyclinggedanke: Die Idee, mit Bestehendem so umzugehen, dass Neues entsteht, ist bestechend.

Verschiedene alte Vorhangstoffe werden partiell abgebunden und schwarz eingefärbt. Die verbliebenen Stellen leuchten wie Projektionen. Die Verschiedenartigkeit der Materialien und Färbeprozesse, wie auch die wenigen einfachen Kleiderschnitte unterstützen den Effekt.

Die Inszenierung der Kleidervorführung ist atmosphärisch sehr adäquat.

Die Arbeit weckt Interesse für neue Kollektionen.

Karin Müller
Luzern (*1966)

erhält einen Werkbeitrag von Fr. 15'000.—.

Ihre Photos "das küchenbuch" zeigen das persönliche Umfeld ihres Freundeskreises dokumentarisch auf. Die Identität von Menschen in ihrem eigenen Raum spielt eine grosse Rolle. Karin Müller will die Qualität ihrer Umwelt aufzeigen und findet die Mitte von Momentaufnahme und Inszenierung. Auf den Bildern sind keine Menschen, die nach Aeusserlichkeiten streben, sondern sie zeigen einen kommunikativen Einblick in ihre Privatheit.

Deren Lieblingsrezepte stehen als Anleitung für Aussenstehende zum Nachempfinden in wohltuend trockener Typografie.

Wir denken, dass dieses Buch unbedingt an eine breitere Oeffentlichkeit geraten müsste.

Bei der zweiten Serie "my home is, where my bed is" sind wir gespannt, wie die Arbeit weiter geht.

Angela Burkhardt-Guallini
Adligenswil (*1953)

erhält einen Werkbeitrag von Fr. 5'000.—.

Die Keramikerin beherrscht ihre gewählte Technik "Neriage" ausserordentlich; sie zeigt eine grosse Beharrlichkeit bei der Suche innerhalb ihres selbstgesteckten Rahmens: Die Gestaltung der Schalen sind Variationen von Streifen innerhalb einer quadratischen Aussenform. In ihrer reduzierten Farbgebung erreicht sie differenzierte Veränderungen im Grundmuster.

Gerade diese Tatsache könnte jedoch nach einem künstlerischen Aufbruch rufen.

Gabor Fekete
Ebikon (*1954)

erhält einen Werkbeitrag von Fr. 5'000.—.

Die Illustrationen für Zeitschriften erachten wir, besonders in den einfacheren Ausführungen, als eigenständig und überzeugend. Die Fotoreportage von und über Budapest sehen wir als ergänzende, stimmungsvolle Arbeit.

Die Illustrationen zeigen Ansätze und Möglichkeiten auf, wie die Arbeit von Gabor Fekete weitergehen könnte. Spannende Ansätze sind überall spürbar, jedoch bleiben seine Präsentationen vage angedeutet und nicht gefasst.

Jurymitglieder:

Johanna Dahm Hess, Schmuckgestalterin, Zürich
Fiorella Fasciati, Textilgestalterin/Fachlehrerin, Basel
Harriet Höpner, Grafikerin/Werkstatt für Gestaltung, Zürich

Vertreterin der Wettbewerbskommission mit beratender Stimme:
Brigitte Steinemann, Keramikerin, Neuenkirch